

**Oberlandeskirchenrätin  
Dr. Kerstin Gäfgen-Track  
Andacht am 10. April 2024**

**„Würde. Auf gutem Grund. 75 Jahre  
Grundgesetz – die christlichen Kirchen in  
Niedersachsen.“**

**Musikalisches Vorspiel**

**Begrüßung**

„Würde. Auf gutem Grund. 75 Jahre Grundgesetz –  
die christlichen Kirchen in Niedersachsen.“

Der gute Grund für uns, das Jubiläum 75 Jahre  
Grundgesetz zivilgesellschaftlich und kirchlich zu  
begehen, ist ein biblischer und geht damit  
grundsätzlich über das Feiern eines Jubiläums  
hinaus: Gottes Recht in Händen – Gottes Liebe als  
Glanz auf dem Gesicht.

**Lied: EG 455 Morgenlicht leuchtet oder  
freiTöne 25 Da wohnt ein Sehnen**

**Psalm 119 – EG 748**

**Lesung: Exodus 34, 29-32**

**Lied: EG 268, 1-5 Strahlen brechen viele**

**Ansprache**

Liebe Gemeinde,

die Menschen, die Israeliten, haben es nicht  
ausgehalten, sie wollten ein Bild ihres Gottes haben.  
Mose war weit oben auf dem Berg und unten in der  
Ebene war nichts zu sehen von einem Gott, dort war  
es scheinbar gottlos. Irgendwann nicht mehr länger  
zu ertragen: kein Gott nirgends. Menschen brauchen  
etwas, woran sie ihr Herz hängen können, wertvoll  
und kostbar soll es meist sein, glänzen in der Wüste  
des Alltags. Der Tanz ums goldene Kalb sollte die

Sehnsucht der Menschen nach einem Gott stillen. Der Tanz fand ein jähes Ende, als Mose die Tafeln im Auftrag Gottes vom Berg zu den Menschen brachte. In Stein gehauene Gebote: Du sollst ... dir kein Bild von Gott, die dich aus Ägyptenland geführt hat, machen.

Du sollst Gott deinen Gott sein lassen, zu ihr beten, ihn in deinem Leben suchen, als Quelle des Lebens und genauso von Bedeutung: Du sollst in Gemeinschaft leben, anderen Menschen ihr Recht geben und ja nicht nehmen. Eine Gemeinschaft mit Recht und Gesetz, die das Leben und die Würde des anderen schützt. Das ist die Botschaft Gottes vom Berg Sinai, die Botschaft der 10 Gebote. Eine Gemeinschaft, in der das Recht die sorgsame Verwendung von Worten schützt, mit Beziehungen achtsam umgegangen, Menschen das zum Leben Notwendige nicht genommen und Leben am Lebensanfang und Ende besonders geschützt wird.

Recht ist die von Gott gewollte Grundlage menschlichen Zusammenlebens, egal ob in der Kirche oder der Gesellschaft. Wir glauben an einen Gott, der das Recht der Menschen und ihre Würde

will, deshalb ist es essentiell für Christinnen und Christen, in Gesellschaft und Kirche für ein gutes Recht aller Menschen einzutreten.

Als das Land auch an die Bistümer und Landeskirchen mit der Bitte herangetreten ist, sich am Jubiläum 75 Jahre Grundgesetz zu beteiligen, waren wir, die Kirchen, als zivilgesellschaftliche Player im Blick. Die Politik erwartet allen Unkenrufen zum Trotz weiter zivilgesellschaftliches Engagement der Kirchen. Wir haben viel einzubringen und wissen darum, was diese Gesellschaft bei ihrem Tanz um unterschiedliche goldene Kälber braucht, um von der Huldigung Menschen gemachter Götter loszukommen. Wir feiern das Jubiläum 75 Jahre Grundgesetz mit, um einer drohenden Durchsetzung anderer nicht Menschenrecht und Menschenwürde achtenden Interessen etwas Starkes entgegenzusetzen. Es dürfen nicht die an die Macht kommen, die vielen ihr gutes Recht nehmen wollen, Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen, Menschen mit Krankheit oder Behinderung.

Wenn wir das Recht des Gottes Israels, der auch zu unserem Gott geworden ist, für ein menschliches Zusammenleben nicht umsetzen, das Menschenrecht anderer mit Füßen treten, wird unsere Rede von Gott zerbrechlich, entziehen wir uns Gott, machen uns unseren eigenen Gott, zerbrechen die Tafeln des Gesetzes und herrschen Katerstimmung und Orientierungslosigkeit in den auch heute wüsten Ebenen des Alltags mit Krieg, Klimakrise, Hunger, Gewalt, Missbrauch und Austritten.

Vor allem aber dürfen Menschen nie und nimmer körperlich oder geistig-geistlich missbraucht werden für das eigene Streben nach Macht und Lust, gewaltsam und zerstörerisch – dagegen braucht es viel Recht und nicht den unbedachten Ruf nach Vergebung, der wieder nicht von den betroffenen Personen her und ihrem Recht auf Würde denkt und handelt. Es geht um Recht und Gerechtigkeit. Wenn wir uns für Recht und Gerechtigkeit einsetzen, kann das ein Weg sein, den von sexualisierter Gewalt betroffenen Personen ihr gutes Recht zu gewähren. Das Allererste ist die Würde aller Menschen und die Unverletzlichkeit menschlichen Lebens, die durch

das Recht zu schützen ist. Dieser Schutz braucht zwingend auch Sanktionen und Strafe, Aufarbeitung und Anerkennung erlittenen Unrechts und Leides. Welches Recht es dafür braucht, lernen wir mühsam und schmerzlich langsam.

Die von Missbrauch betroffenen Personen haben vielfach Sehnsucht nach Heilung und Hoffnung für ihr Leben, was viel mehr ist, als Recht und Anerkennung bekommen. Diese Sehnsucht ist vielleicht eine urmenschliche. Auf der einen Seite geschieht auch in Kirche Missbrauch in unterschiedlichen Formen geschieht, leider wurde und wird dieser relativiert oder hinterfragt. Recht und Gesetz und vor allem das Evangelium werden beim Missbrauch mit Füßen getreten und missachtet. Die Botschaft des Evangeliums in ihr Gegenteil zu verkehren und zu nutzen, um Menschen Gewalt anzutun, ist ein massives Vergreifen an Menschen, die Geschöpfe Gottes sind, und es vergreift sich an Gott selbst. Auf der anderen Seite haben wir in den Kirchen weiter die Aufgabe, für Recht und Gerechtigkeit einzutreten, das Evangelium zu verkündigen, um den Gott zu zeigen, der den

Missbrauch als Sünde verurteilt und der Heilung und Hoffnung den betroffenen Personen geben kann. Mehr ist erstmal nicht zu sagen und schon gar nicht von der besseren Moral zu reden. Wie darin theologisch zu stehen kommt, Gott vergibt Schuld, grundlos auch dem größten Sünder, ist gegenwärtig die vielleicht schwierigste theologische Frage. Ich halte mich fest an der Mose Geschichte, die wir gehört haben.

Auf dem Gesicht des Mose, als er zum zweiten Mal mit den zwei Tafeln der Gebote vom Berg Gottes heruntersteigt, liegt ein Glanz. Wie wunderbar und hoffnungsvoll. Wer Gott begegnet, der oder die trägt einen Glanz auf dem Gesicht, dessen Gesicht leuchtet von der Erfahrung der Liebe Gottes. Eine Liebe, die uns strahlen lässt, mit der Gott heilt und Hoffnung schenkt. Es ist Gottes Heil und Hoffnung, die wir sehen dürfen in den Gesichtern von anderen Menschen, die vor Liebe leuchten.

Im letzten Jahr sind die kompletten Tagebücher, Briefe aus ihrem Nachlass und anderes von Etty Hillesum in einer Gesamtausgabe veröffentlicht worden. Sie ist für mich eine Frau, der man mehr und

ihr Recht und ihre Würde als niederländische jüdische Intellektuelle genommen hat, ohne dass das Leuchten auf ihrem Gesicht verloschen ist. Etty Hillesum hat im Suchen nach ihrer eigenen Identität, nach Sinn und Liebe vieles gelesen: Dostojewski, C.G. Jung, Rilke, Augustinus und die Bibel. Sie fand über das Gebet zum Glauben an Gott, den sie in ihren Tagebüchern mit jüdischen und christlichen Zügen beschreibt. Sie ging bewusst ins Lager Westerbork, obwohl sie hätte untertauchen können. Sie wollte bei ihrem Volk, bei ihrer Familie bleiben. Ihre tiefe Spiritualität hatte einen Glanz, ein Strahlen auf ihr Gesicht gelegt, davon haben auch die berichtet, die das Lager überlebten. Aus dieser Gottes Erfahrung heraus sorgte sie sich um die Menschen im Lager, half ihnen, wo sie nur konnte und vermittelte Ruhe und inneren Halt. Wie Tausende andere wurde sie aus Westerbork nach Auschwitz deportiert und dort umgebracht. Ihr Recht, ihre Würde wurden ihr aus den Händen gerissen, ihre Erfahrungen Gottes haben sie hoffentlich bis in den Tod hinein im Gesicht gezeichnet und die Liebe Gottes sie getragen und ihre Würde bewahrt hat.

Wir als Menschen tragen wie Mose das Recht in Händen, sind für das Recht verantwortlich. Jüdinnen und Juden, Christinnen und Christen können uns gegenwärtig neu seines transzendentalen Bezugs auf Gott, der aus Ägyptenland geführt hat, bewusst sein. Das ist elementar. Aber es ist nicht alles. Gott gibt uns nicht nur das Recht in die Hände, er lässt den Glanz seiner Liebe in den Gesichtern von Menschen leuchten, egal welcher Religion oder keiner. Für Gott ist die menschliche Würde elementar, er bewahrt sie, selbst dann, wenn Menschen alles tun, um sie zu zerstören. Das Leuchten aus erfahrener Liebe heraus strahlt aus, berührt andere zärtlich, liebevoll. Mit diesem Glanz der Liebe Gottes im Gesicht dürfen wir auf diesen Gott verweisen, auf seine Liebe zu allen Menschen, die heilt und Hoffnung schenkt ... allen Menschen.

Gottes Recht in Händen – Gottes Liebe als Glanz auf dem Gesicht.

Amen

**Mutig – stark – beherzt** (Lied für den Kirchentag 2025 Lothar Veit/Fritz Baltruweit)

### **Fürbittengebet**

I: Du, Gott, Du stehst für Recht und Gerechtigkeit, gibst uns das Recht in die Hand.

Wir bitten Dich, lass uns Recht und Liebe nicht missbrauchen, anderen Gewalt antun mit Worten und Taten, uns ihrer bemächtigen, um selbst Macht zu verspüren, unsere Bedürfnisse zu stillen.

II: Wir bitten Dich, lass uns anderen ihr Recht geben, ihre Würde achten, ihr Leben von Anfang bis Ende schützen und für ihre Gerechtigkeit eintreten. Gib ein Recht, das Menschen das zum Leben Notwendige gewährt, Gewalt eindämmt, Frieden fördert und der Bewahrung der Schöpfung dient.

I: Wir bitten dich, schenke Du uns Erfahrungen Deiner heilsamen Nähe und Liebe. Lass Deinen Glanz auf unserem Angesicht sichtbar werden, wenn wir in Dir und durch Dich leben und sind.

II: Wir bitten dich, sei Du mit Deiner Liebe bei denen, die krank sind, einsam, hungrig und elend, die Gewalt erfahren, hoffnungslos sind. Lass uns zu einer Gemeinschaft werden, die für das Recht und die Würde aller einsteht, und Dein Evangelium bezeugt und lebt. Lass uns Dich suchen und lass Du Dich finden.

Miteinander und füreinander beten wir:

**Vater unser**

**Lied: EG 171, 1-4 Bewahre uns Gott**

**Segen**

Gott segne Dich und behüte Dich.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden.